Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 3=23 (1857)

Heft: 81

Artikel: Kriegsgeschichtliche Beispiele zum Felddienst

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92515

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

geführt. Die Fernwaffen, anfänglich noch Arm- 1 bruft und Fenerrohr, werden bei den Rulturvolfern des Kontinents gleichfalls ichon im erften Biertel des 16. Jahrhunderts ausschließlich Feuergewehre. Diefelben nehmen im Berhältniß ju ben blanken Waffen während der Religionsfriege im fleigenden Make zu, bis am Ende des Jahrhunderts fich eine Reaftion dagegen zeigt, welche der Bife wieder ibre Rechte geben will und dies nicht ohne Erfola. Annerhalb der Rlaffe der Feuergewehre er. beben fich verschiedene Gattungen von leichterem oder größerem Raliber. Die Tenden; geht dabin, das leichtere Raliber gang abzuschaffen und das größere jur Alleinberrichaft ju bringen. In den Schupmaffen endlich zeigt fich ein Schwanken; um fich gegen die Wirfungen des Feuergewehrs ficherer zu fiellen, ftrebt man dahin, die Pifeniere möglichst vollständig mit möglichst vollkommenen Schupmaffen ju verseben; die Musketiere dagegen, oder allgemein die Schüten, entledigen fich der= felben immer mehr.

Noch in dem Seere, welches Renat von Lothringen zur Schlacht von Manen führte und welches aus Schweizern und deutschen Bolfern bestand, ift das Berhältniß der hellebarden ju den Spie. fen ein febr großes. Dürfen wir nach dem Berhältniffe in dem Gewalthaufen schließen, welches uns überliefert ift, fo mare die Angabl der Bellebarden des heeres der Angahl der Spiege ungefahr gleichzusenen. Dies anderte fich nun. Bei den Schweizern gelangte, je größere Beere fie ins Feld ftellten und je mehr fie mit andern Nationen jusammen fließen, defto mehr die Führung gur Geltung. Die Führer aber wollten Ginheit der Bemaffnung und da schien nun der Spieg entschie. den der Sellebarde oder sonstigen furgen Waffen vorzuziehen, insbesondere, wenn man fich vorftellte, daß man als Sauptfeind eine tüchtige Reiterei gu befämpfen baben werde. Die Bellebarde ift ferner feine Baffe für den geschloffenen Saufen, der perfonliche fede Muth der Ginzelnen muß das Befte bei ihr thun und die Führung muß alfo die Gin. gelnen, wenn die Bellebarde wirksam fein foll, mehr oder minder aus der hand geben; das aber will die Führung nicht, fie ftrebt nach mechanischer Einwirfung auf die Truppe, Die fie als ein Werf. zeug betrachtet, mit dem sie handeln soll. Die schweizerischen Führer also arbeiteten an der Ab. schaffung oder wenigstens an der Berminderung der Zahl der Hellebarden. Sie stießen dabei auf vielen Widerstand bei den gemeinen Soldaten, bei dem Bolfe, welches diese Waffe liebte, einestheils mohl, weil fie seinem feden tropigen Ginn entfprach, anderntheils aber auch wegen ihrer Leichtigfeit und Sandlichfeit, weil fie auf dem Marsche nicht fo lästig mar als der Spieß. Die obrigfeit. lichen Berordnungen, welche auf Berminderung der Sellebarden hinzielten, drangen daber nur febr allmählig durch. Um schnellsten machte fich die Sache noch bei einem Korps, welches auf gute Bedingungen, von wegen der Eidgenossenschaft und fern wird, wie oft das Schickfal der Schlachten auf langere Zeit in fremden Gold geftellt murde, von einer einzigen Bedette abhangt. Der frango-

also namentlich bei den 6000 Schweizern in franzönichem Dienfte; hier ging alles regelmäßiger ju, als in anderen Fällen und die Führung batte an und für fich bier einen erheblichen Ginfluß. Co fam denn in dem Korps der 6000 Schweizer, welche Karl VIII. 1494 nach Stalien führte, auf drei Glieder Spieße nur ein Glied Hellebardiere. Dasfelbe Berhältniß scheint auch noch durch das gange erfte Biertel des 16. Jahrhunderts bestanden gu haben. Schon in der zweiten Salfte des 16. Sabrbunderes wollte man von Sellebardieren theilweis gar nichts miffen und Ballbaufen rechnet fie Unfangs des 17. Sahrhunderts geradezu ju denjentgen Truppen, "welche im Feld nicht viel Mut schaffen fonnen."

Die Spieße der Schweizer Karls VIII. im Jahre 1495 waren nur 10 Juß lang, aber farf und von eschenem Solg, mas von denen anderer Rationen nicht gesagt werden fonnte. Aber bald suchte man nun es einander in der Lange der Spiege guvorzuthun und dadurch einen Vortheil gegen den Feind mit feinen fürzeren Waffen zu erlangen. Es ift nicht unwahrscheinlich, daß die Staliener . ju diefer Wettjagd den Anftoß gaben. In dem Streite der Orfini mit dem Papste im Jahre 1494 wurden die päpftlichen Truppen bei Baceano von denen der Orfini geschlagen und den Ruhm des Sieges schrieb man vornehmlich dem Vitellozzo zu, welcher feine Truppen nach dem Mufter der Schweiger und Landsfnechte exergirt und fie mit Spie-Ben verseben batte, welche um zwei Rug langer waren, als die bis dahin gebräuchlichen. So hat= ten seine Leute den Bortheil, daß fie beim Bufammenftoße den Feind beschädigen fonnten, che fie felbft noch beschädigt murden. Der Sieg aber erschien um fo rühmlicher, da in den Reiben der Reinde auch 800 Deutsche gefämpft batten, seit 1495 der Schrecken und Popang der italienischen Infanteric.

Bur Beit, da Macchiavell feine fieben Bucher vom Rriege fchrieb, war der Spieß bereits auf 18 Fuß oder 9 Ellen Lange angewachsen. Darüber binaus fam man dann nicht, obwohl man nicht geringe Luft dazu hatte; diese Lange des Spiefes erhielt fich bis in das 17. Jahrhundert hinein; man verlangte, daß derfelbe eine gute Spipe habe, wo möglich von Eichenholz, nicht allzudunn und an der Spipe auf 4 bis 5 Spannen Länge mit eifernen Schienen beschlagen fei.

(Schluß folgt.)

Rriegsgeschichtliche Beispiele zum Feldbienft.

II. Sehlerhafte Aufftellung der Vedetten. - "Gin Mann ift kein Mann."

Aus dem Munde des Bicefonias von Stalien, Eugen Beauharnais, daber aus ficherfter Quelle, vernahm der Feldzeugmeifter von Belden einen Borfall, der einen Beleg ju der Behauptung liefische Fetdberr hatte gesehen, daß seine Vertheidigungsstellung hinter der Drau, so lange die Destreicher im Besis des ftrategisch wichtigen Punktes
des Loibl waren, von wo aus sie die Front derselben in der Mitte durchschneiden konnten, nicht
zu halten sei. Da aber für die Destreicher der
Loibl nur so lange haltbar war, als sie im Besis
der Draubrücke bei hollenburg und der sie deckenden, am rechten User besindlichen befestigten Stellung von Windisch-Feistris verblieben, so beschos
der Vicekönig mit seinem linken Flügel die Offensive zu ergreisen, die Stellung bei Windisch-Feistris
wegzunehmen, den Destreichern dadurch den Drauübergang bei Hollenburg zu schließen, und sich so
den Besis des Loibl für immer zu sichern

Diefer Absicht gemäß rudte am 3, Sept. 1813 die Division Quesnel mit einer Brigade der Divifion Rouper auf St. Jafob, indeß die andere Brigade diefer Divifion ju Sart bei Rederaun fteben blieb. Gleichzeitig marschirte die Division Marcognet auf Meumarftl, und die Barde von Tarvis nach Afling. Um 6. September mit Tagesanbruch brachen die frangofischen Angriffstolonnen von St. Jafob auf; die Brigade Campi hatte die Aufgabe, den linken Flügel der öftreichischen Pofition gu umgehen, und fie in Flanke und Rücken zu faffen, indeß Quesnel mit den Brigaden Pegot und Schmis ihre Front forciren follte. Gegen Mittag begann der Angriff. Campi, von zwei Bataillonen Garde-Sager unterftupt, welche unter des Bicefonige perfonlicher Subrung von Afling ber, über das Bebirge durch das Barenthal gefommen maren, umging den linken Flügel der Deftreicher bei Windifch-Reiftrig und griff ihn von rudwärts an, indef Queenel und Schmit in die Front der Bontion eindrangen und nich ihrer feften Punfte be, mächtigten, worauf die Deftreicher die Stellung räumten, und über die Brucke von Sollenburg auf das linke Drau-Ufer jurud gingen.

Eugen Beauharnais mar am frühen Morgen des 6. September mit den eben ermähnten zwei Bataillonen feiner Garde-Jäger von Afling aufgebrochen, und von einem der Wegend fundigen Bauer geführt, durch das Barenthal bis auf das Joch gefommen, wo in das Feiftrigthal hinabgeftiegen wird. Dichter Nebel bedeckte die Gegend und die Schlucht mar fo eng, daß nur ein Mann hinter dem andern geben fonnte. Man hatte fich über die Entfernung von Windisch-Feiftrip getäuscht und diefes noch einige Stunden entlegen geglaubt. Der Pring ging an der Spipe der Kolonne. Es war Morgens 7 Uhr, als er immer im Nebel fortichreitend und um einen Relfen biegend, die Deffnung einer Rugelbuchfe nur wenige Schritte entfernt auf nich gerichtet fand. Gin: "Salt mer da!" belehrte ihn, mit wem er es zu thun habe. Der Bicefonia gestand mir offenbergig, wie ibm das Bergblut erstarrt, bis er aus dem geringen Borrath deutscher Worte, die er den Leftionen seiner Gemablin verdanfte, ein "Gut Freund" berausgebracht habe. Die gegenüberstehende Bedette jog darauf das Gewehr aus dem Anschlag, und mit

rafchen Sprung faßte Eugen Beauharnais den Jäger am Salfe; die nachrückenden Franzosen eilten schnell berbei, machten die Bedette, einen Refruten vom 8. Jäger Bataillon, jum Gefangenen und, nachdem fie ihn in Sicherheit gebracht, legten fich die italienischen Garde. Jäger in den Sinterhalt. Bald kam auch eine öftreichische Visitir=Patronille, auch diefe murde gefangen und, nachdem man fich gehörig orientirt, der nächste feindliche Posten angegriffen, gegen Windisch-Feiftrip, was gang nabe lag, juruckgeworfen, und dadurch die Berbindung mit dem Poften der Brigade Campi bergeftellt. Mit diefer vereint, murde Windisch-Reiftrip umgangen, aber erft nach der tapferften Begenwehr und dem Angunden des Schloffes, nicht ohne große Ber= lufte, genommen.

Windisch-Feiftris war der Schlüsselpunkt der Stellung der Deftreicher hinter dem Bache gleichen Namens, welche sonach durch die Einnahme dieses Bunktes aufgerollt war. — Welche Wendung würde aber die Affaire von Windisch-Feiftritz erhalten haben, hätten ftatt eines beschränkten Refruten, zwei Mann, worunter ein friegserfahrner gewandter Soldat, auf den äußersten Vorposten gestanden? —

Quelle: Der Krieg der Oeffreicher in Italien gegen die Franzosen in den Jahren 1813 und 1814 von Ludwig Freiherrn von Welden. Grat 1853.

In allen Buchhandlungen ift zu haben:

Geschichte

der

Preußischen Landwehr

feit

Entstehung derfelben bis auf die Gegenwart

hiftorifch bargeftellt von

E. Lange,

Lieutenant im 3. Batail. bes 20. Landw. Reg.

Unter hoher Protektion Sr. Königl. Hoheit bes Prinzen von Preußen herausgegeben burch bie Allgemeine beutsche Berlagsanstalt in Berlin. Bum Besten eines Unterstügungsfonds für hülfsbeburftige Familien invaliber Offiziere ber Landwehr. 32 Bogen. Eleg. geheftet. Preis 1 Athlr. 18 Gr.

Schweighaufer'sche Sortimentsbuchhandlung in Bafel.

Militärwissenschaftliche Neuigkeiten.

After, die Gefechte und Schlachten bei Leipzig. 2. Ausgabe. 1. Lieferung Fr. 6. 70.

Dwyer, neue Syfteme der Feld-ArtillerieOrganisation 10. 70.

Feller, Leitsaben für den Unterricht im Terrainausnehmen 3. —

Militär-Encyflopadie allgemeine. 1. Lieferung, (wird vollständig in 36 bis 40 Lieferungen)

1. 35.